

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Tagesblatt Rieser,  
Gemein Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Reichen.

Postfachkonto: Dresden 1530  
Verkaufspreis: 1/2 Mark

Nr. 118.

Dienstag, 25. Mai 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig, wenn die Zahlung durch Post- oder Banküberweisung erfolgt. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. (Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, Feile, Liniensatz, Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstellige Interaktionsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Dienstleistungen oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gasteistraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Nach den Pfingstfeiertagen.

aus Berlin, 25. Mai 1926.

Die außenpolitischen Aktionen der letzten Wochen hinsichtlich der Besetzung der Rheinlande und in der Pfalz sind während der Pfingstfeiertage nicht zum Abschluß gebracht worden. Deutscherseits wird zwar versichert, daß die Verhandlungen mit den Besatzungsmächten über Erleichterungen im besetzten Gebiet nicht ungünstig stehen, und daß man mit ihrer Beendigung in absehbarer Zeit rechnen dürfe. Anders lauten allerdings die Presseberichte, besonders der Pariser Blätter, die unter dem Einfluß der französischen Militärkreise stehen. Sie betonen, daß von einer früheren Räumung nicht die Rede sein könne, solange die Militärkontrolle über Deutschland noch nicht aufgehoben und der Demobilisierungsprozeß nicht abgeschlossen ist. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß es der Reichsregierung trotz aller Anstrengung bisher nicht gelungen ist, von der Versickerungskonferenz das Zeugnis der durchgeführten Entwaffnung zu erhalten, wie ein solches bereits auf der Märztagung des Völkerbundes in großen Zügen der Aufnahmekommission vorgelegt hat. In eingeweihten politischen Kreisen nimmt man an, daß die Reichsregierung nicht eher auf der Herbsttagung in den Völkerbund eintreten wird, falls sonst alle Voraussetzungen für ihn gegeben sind, ohne die Gewähr zu haben, daß die Kontrolle einer besonderen Kommission des Völkerbundes überwiesen wird. Im Berliner Auswärtigen Amt überwiegt man den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen als noch vor wenigen Wochen. Vorläufig hat man auch wegen der Frankensache keine Beschränkungen auf die Gestaltung der politischen Beziehungen zwischen Berlin und Paris. Eine grundlegende Veränderung wäre hier erst zu erwarten, wenn das Kabinett Briand gestürzt und durch ein nationalitätstreuere und polenfreundlicheres ersetzt werden würde. Auch das Verhältnis zur englischen Regierung hat sich in keiner Weise verschlechtert. Eine Spannung besteht nur bezüglich der Kohlenkonvention, von deren Lösung die Entwicklung des deutschen Kohlenbergbaus maßgebend beeinflusst werden wird. Neben die künftige Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen läßt sich ein sicheres Urteil noch nicht fällen, da die Regierung Briand erst zu kurze Zeit im Amt ist, als daß sich die neue Tendenz der polnischen Regierung schon im Ausland auswirken könnte. In den Kreisen der deutschen Handelsdelegation hat man wieder mehr Hoffnung auf eine wirtschaftliche Verständigung und endliche Beseitigung des noch immer währenden Zollkrieges zwischen den beiden Staaten. Die Wirkungen des deutsch-russischen Garantievertrages treten offensichtlich nicht in Erscheinung. Die Bemühungen der Sowjetregierung, die Handelsbeziehungen reger zu gestalten, werden unermindert fortgesetzt und rufen auf ein volles Echo in den deutschen Wirtschaftskreisen. Eine solche Situation gestattet den Regierungsfreien und der deutschen Diplomatie, außenpolitisch mit einiger Hoffnung in die Zukunft zu sehen und wird ihnen Veranlassung geben, ihre Bemühungen auf friedliche Verständigung und wirtschaftliche Zusammenarbeit fortzusetzen.

Die innerpolitische Lage hat sich noch immer nicht geändert. Von einem festen Zusammenhalt der Koalitionsparteien mag man selbst in denjenigen Kreisen nicht mehr zu sprechen, die zum ständigen Ausgleich bereit sind. Die Hoffnung setzt man jetzt allgemein auf den ruhigen Charakter des Reichstagsmarsches, dem es auch innerhalb seiner eigenen Fraktion oft gelungen ist, die größten Gegensätze auszugleichen und die Kräfte den allgemeinen Interessen der Partei nutzbar zu machen. Seine Bemühungen in der Leitung der Regierungsgeschäfte werden sich in gleicher Richtung bewegen, und er wird die denkbar beste Unterstützung durch den Reichspräsidenten von Hindenburg finden. Das Parlament sieht sich in den kommenden Wochen vor die schwierigsten Aufgaben gestellt. Fragenfrage und Währungsabfindung müssen gelöst und erledigt werden, und hier wird die Kraftprobe nicht nur der Koalition, sondern des gesamten Parlamentes liegen.

## Gedenkfeier in Coburg.

Coburg, 23. Mai. Anlässlich des 53. Pfingstkonferenzes des Coburger L. C. fand heute hier in Anwesenheit von etwa 1500 deutschen Landmannschaffern aller deutschen Unterverbindungen und in Gegenwart des ehemaligen Herzogs und der Herzogin von Coburg-Gotha sowie berühmter Vertreter und Vereine die Weihe des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen 1280 Landmannschaffern statt. Die Weiherede hielt Studienrat Ohm aus Hamburg. Das im Hofgarten am Fuße der Feste Coburg errichtete Denkmal ist eine Schöpfung des Hamburger Bildhauers Knöhl und der Architekten Bausek und Forman in Hamburg und zeigt inmitten eines Sandsteinrundbaues drei Jünglinge, die ein Schwert halten als Sinnbild des Landmannschafferswappens: „Ehre, Freundschaft, Vaterland“. Reichspräsident von Hindenburg hatte folgendes Telegramm gefandt:

Den in Coburg versammelten Verbänden deutscher Landmannschaffener entsende ich in treuem Gedenken an die für das Vaterland gefallenen Helden meinen Gruß. Mögen die Toten die Lebenden stets mahnen, daß Eingabe an das Vaterland unsere erste Pflicht ist. von Hindenburg, Reichspräsident.

Es wurde eine Reihe Kränze niedergelegt, darunter von der Regierung von Oberfranken und der Stadt Coburg. Die Feier war von Musikvorträgen und Wappenhörern umrahmt.

## Schweres Eisenbahnunglück in München.

Bis jetzt 24 Tote geborgen — viele Schwer- und Leichtverletzte.

München, 24. Mai. Heute abend fuhr ein Personenzug in der Station Ostbahnhof an einen dort haltenden anderen Personenzug — anscheinend durch Ueberfahren des Signals — von hinten auf, so daß mehrere Wagen des vorderen Zuges hart beschädigt wurden. Ueber die Zahl der Verletzten ist noch nichts Näheres bekannt. Es verläutet, daß 20 bis 40 Personen verletzt worden sind, darunter eine Anzahl schwer; ferner sollen mehrere Personen getötet worden sein. Sanitätsmannschaften sind sofort an die Unfallstelle geeilt.

München, 25. Mai. Wie der Landesdienst des Südd. Korrespondenz-Büros zu dem gestern abend im Ostbahnhof erfolgten schweren Zugunfall mitteilt, handelt es sich hier bei dem Personenzug 514 Salzburg-München und dem Personenzug 820 München-Berchtesgaden, wobei Zug 514 auf den anderen von hinten auf fuhr. Ueber die Zahl der Verletzten konnte bisher nichts genaues ermittelt werden. Sanitätsmannschaften und Eisenbahner sind an der Unfallstelle, die ein Bild großer Verwüstung bietet, mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Unter den Verunglückten befinden sich auch, wie verläutet, mehrere Tote.

München. Bei dem Eisenbahnunglück wurden bisher 24 Tote und viele Schwer- und Leichtverletzte festgestellt. Genane Zahlen und Namen der Toten und Verletzten lassen sich erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten angeben.

Nach dem amtlichen Bericht der Reichsbahndirektion München über das Eisenbahnunglück in München.

München. (Funkdruck.) Die Reichsbahndirektion München teilt u. a. mit: Infolge des starken Zugverkehrs konnte der Zug 820 nicht sofort in den Bahnhof München-Ost, Personenzugbahnhof, gelassen werden. Mittlerweile hatte der etwa 80 Minuten verspätete Personenzug 514 das Blocksignal überfahren. Der Blockwärter behauptet, es sei auf Fahrt gestanden.

Erst auf verhältnismäßig kurze Entfernung gewahrte der Lokomotivführer des Zuges 514 eines der Schlinglichter des eben in Bewegung gekommenen Zuges 820. Er gab sofort Notbremse und traf sofort alle Maßnahmen, um den Zug noch in seine Gewalt zu bringen.

Der Unfall erfolgte mit großer Gewalt. Vom Zug 820 wurden die zwei letzten Wagen vollständig zerstört. Der übrige Teil des Zuges blieb so gut wie unbeschädigt. Vom Zug 514 war die Maschine entgleist, die dem Schutzwagen vier folgenden Wagen 1. Klasse wurden ineinander geschoben. Mehrere Reisende waren in schlimmster Lage

eingeklemmt. Der Unfall ist um 10.30 Uhr nachts eingetreten. Die Verletzten mußten teilweise mit Sägen und Meisen, teilweise mit autogenen Schweißapparat aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Fast alle Verletzten und Toten konnten bis 1 Uhr nachts geborgen werden.

München. (Funkdruck.) Im Krankenhaus befinden sich zurzeit 83 Verunglückte. Von den eingeleiteten Verletzten sind noch 3 gestorben. Im Ostbahnhof in München sind 23 Tote, von denen ein großer Teil noch nicht erkannt werden konnte. Die Verletzungen sind teilweise furchtbar. Zum Teil waren die Körper mitten durchgerissen.

Beileidetelegramm des Reichspräsidenten zum Münchener Eisenbahnunglück.

Berlin. (Funkdruck.) Der Herr Reichspräsident hat anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks im Münchener Ostbahnhof an die Zweigstelle der Reichsbahnverwaltung in München folgendes Telegramm gerichtet:

Ziel erschüttert durch die Meldung über das große Eisenbahnunglück im Münchener Ostbahnhof, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der so traurig ums Leben gekommenen den Ausdruck meines herzlichsten Beileides und den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln.

ges. von Hindenburg, Reichspräsident.

Regierungsvertreter bei der Untersuchung des Münchener Eisenbahnunglücks.

Berlin. (Funkdruck.) Auf die Meldung von der Katastrophe hat der V. J. zufolge die Hauptverwaltung der Reichsbahn sofort einen Referenten von Berlin nach München zur Untersuchung entsandt. Nach der Reichsverkehrsminister beorderte einen Herrn seines Ressorts. Beide Herren treffen heute abend in München ein.

## Weitere Eisenbahnunfälle.

Breslau. Am Sonnabend abend 8 Uhr fuhr auf Bahnhof Ost eine Lokomotive bei Uebernahme eines Personenzuges auf den mit Reisenden besetzten Zug auf. Zwei Reisende, zwei Bahnbeamte und ein Postbeamter wurden leicht verletzt. Die Verletzten konnten die Hilfe forsetzen.

## Eisenbahnunglück bei Wien.

Wien. Auf der Ostbahn ereignete sich gestern nachmittags bei der Abfahrt eines Personenzuges ein schweres Unglück. Infolge falscher Weichenstellung entgleisten die letzten vier Wagen, wobei zwei Personen getötet, drei schwer und 13 leicht verletzt wurden.

## Reichsfrontsoldaten in Düsseldorf.

Düsseldorf. Der erste Pfingstfeiertag brachte eine große Zahl von Teilnehmern zu dem 7. Reichsfrontsoldatentag nach Düsseldorf. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird auf rund 70 000 geschätzt. Der Tag wurde eingeleitet mit einem großen Weiden. Dann erfolgten Kranzniederlegungen am Schützengraben, am Bergischen Löwen, am Kriegedenkmal und am Ehrenfriedhof. Die Hauptveranstaltung bildete die Fahnenweihe der neuen Fahnen von etwa 65 Ortsgruppen. Zu diesem Zweck verläuteten sich die Stahlhelmleute in den Mittagsstunden auf den Rheinwiesen. Der Bundesführer Soldat-Magdeburg wies bei der Weihe darauf hin, daß der Stahlhelm die vaterländische Bewegung zusammenfassen und einen wachen. Nach der Fahnenweihe begaben sich die Teilnehmer in das rechtsrheinische Düsseldorf. In der Tonhalle führte der Bundesführer aus, wenn der Frontsoldatentag diesmal an den Rhein verlegt worden sei, so gelte es damit der deutschen rheinischen Bevölkerung den Dank des Stahlhelms dafür darzubringen, daß das Rheinland trotz Druck und Besatzung so treu und unerschütterlich die Wacht am Rhein gehalten habe. Am Jägerhof erfolgte dann der Vorbereitend vor der Bundesleitung, der nahezu drei Stunden in Anspruch nahm. Der Zug führte zur Großen Ausstellung, wo am Abend im Planetarium der Tag mit einer Gedächtnisstunde für die Gefallenen abgeschlossen wurde.

Die Veranstaltung in Düsseldorf ist ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Die von den Kommunisten angeführten Kundgebungen unterblieben infolge der strengen Polizeimaßnahmen. Gestern früh fuhren die Teilnehmer nach Köln.

Köln. Im Anschluß an den Düsseldorf Reichsfrontsoldatentag fand gestern eine Kundgebung der Teilnehmer des Reichsfrontsoldatentages in Köln statt, die ohne Zwischenfall verlief.

## Deutscher Juristentag.

Marienburg. In der Hauptversammlung des Deutschen Juristentages, welche vorgestern hier tagte, wurde eine Erörterung der Bodenreform und des Wäderegesetzes polizeilich verboten. Die Staatspolizei hatte nicht nur zur Hauptversammlung, sondern auch zum Begriffsabend Draene entzündet.

## Auch die Deutschnationalen proklamieren Wahlenthaltung.

Von der Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei wird für den 20. Juni, den Tag des Volksentscheides über den sozialdemokratisch-kommunistischen Antrag auf Parteienenteignung, folgende offizielle Parole ausgegeben:

Das Kabinett Marx hat die Stellungnahme der bisherigen Reichsregierung übernommen, daß zur Annahme des Volksentscheides über entscheidungslose Enteignung der Parteien gemäÙ der Verfassung eine Mehrheit der Wahlberechtigten mit Ja stimmen muß. Soll das revolutionäre Volksgehörn diese Mehrheit finden, so müssen zwanzig Millionen Ja-Stimmen abgegeben werden. Wir haben niemals Zweifel daran gelassen, daß es für Deutschnationale nur auszuhebenden Kampf gegen die kommunistischen Angriffe auf die Eigentumsordnung, den Grundbesitzer und andere Staatsbürger geben kann. Sammelt die Mannen und brecht der Wahrheit die Gasse durch die Feinden der Gerechtigkeit und Verleumdung. Den Parteien soll gleiches Recht werden wie jedem anderen deutschen Staatsbürger. Es geht um den Bestand von Haus und Hof, von Nation und Reich. Unsere Parole lautet: Weicht der Abstimmung am 20. Juni fern!

## Auf zur Offensive.

### Die Parole des Reichsbanners.

Konstanz, 24. Mai. Der Gau Baden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltete vom 22. bis 24. Mai in Konstanz einen Republikanertag, zu dem sich neben Gefinnungsfreunden aus Baden, Württemberg und Bayern auch Hunderte aus Oesterreich eingefunden hatten. Am Pfingstsonntag zogen die Abordnungen durch die Stadt nach dem Döbele-Platz an der Schweizer Grenze, wo die Weihe des Banners der Ortsgruppe Konstanz vorgenommen wurde. Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Oberpräsident Göring-Magdeburg, hielt die Weiherede. Er schloß: Wir werden den Kampf mit geistigen Waffen führen, solange es geht; wenn es nicht mehr geht, dann: Auf zur Offensive! Der Veranstaltung wohnten auch der badische Minister des Innern und der Justizminister bei.









Politische Tagesübersicht.

Sokol-Demonstrationen. In der deutschen Stadt Rum- burg in Nordböhmen wurden gestern von zugezogenen Sokol- und Legionärvereinen tschechische Demonstrationen veranstaltet.

Jur. Ankunft der Kreuzer Amazona und Rumphe in Cadix. Nach dem Eintreffen der deutschen Kreuzer Amazona und Rumphe in Cadix wurden mit den spanischen Behörden offizielle Besuche gewechselt.

Ratifizierung des deutsch-spanischen Handelsabkommens durch den nationalen Wirtschaftsrat. In der Vollversammlung des nationalen Wirtschaftsrats wurde einstimmig das deutsch-spanische Handelsabkommen ratifiziert.

Reise des tschechischen Landwirtschaftsministers nach Deutschland. Landwirtschaftsminister Sabri ist nach Deutschland abgereist, um einer Einladung zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung in Breslau Folge zu leisten.

Selbstmord eines tschechischen Politikers. Der frühere zweite Vertreter des Vorstehenden des Hauptauschusses der radikalen Partei N. E. Jovanowitsch wurde gestern in seiner Wohnung in Belgrad erschossen.

Steuerverminderung in Schweden? Die schwedische Regierung hat für den nächstjährigen Etat die Ermäßigung der Einkommens- und Vermögenssteuer von 170 auf 160 Prozent der normal zu erhebenden Steuerhöhe vorgeschlagen.

Eine neue Fahrpläneverordnung in Valdivia. Nach einer neuen Regierungsverordnung ist das Eisen jeder Gattung zu verbieten, wenn der Frieden unter der Bevölkerung dadurch gefährdet wird.

Nationalisierung der Produktion auch in Russland. In Moskau hat jüngst eine Konferenz für Nationalisierung der Produktion stattgefunden.

Blämliche Rundschau in Belgien. Die Savas aus Dagebrouk meldet, fand an der französisch-belgischen Grenze gestern eine blämliche Rundschau in einer Gemeinde statt.

Zusammenstoß zwischen Faschisten und Antifaschisten in Paris. Gestern nachmittags kam es zwischen italienischen Faschisten, die in Begleitung des italienischen Vizekonsuls am Grabe des unbefangenen Soldaten einen Kranz niederlegten.

Gründung eines internationalen sozialistischen Studentenverbandes. Auf dem in Amsterdam während der Pfingstfeiertage abgehaltenen internationalen Pfingstkongress der sozialdemokratischen Jugend, an dem Abordnungen aus Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Tschechoslowakei, Polen, Belgien, Frankreich und England teilnahmen.

Spaltung innerhalb der kommunistischen Partei Hollands. Auf dem Pfingstkongress der kommunistischen Partei Hollands traten große Meinungsverschiedenheiten zwischen der Parteimehrheit, die sich hinter den von Moskau unterstützten radikalen Parteivorstand stellte.

Die Lebengeschäfte Antiskers.

Abz. Berlin. In der Sonnabend-Verhandlung äußert sich Junge Oberfinanzrat Dr. Ruppe über die Lebengeschäfte mit Ivan Antisker. Den Antisker zu den Geschäften habe die Staatsbank durch eine - Zeitungsanzeige gegeben, in der sie fremde Devisen suchte.

Als der Vorstehende dem Angeklagten Antisker einen Entwurf zu einem Telegramm an Stern, das Zahlungsaufschub von der Staatsbank erbat, vorlegt, hielt Antisker angedeutet dieses Beweismittel für nutzlos.

Der Junge Oberfinanzrat Dr. Hellwig bestatigt in allgemeinen die Bekundungen des Vorzeuigen. Vom Reichsfinanzministerium sei Anfang 1924 einmal angefragt worden, wer der Herr Antisker sei, der dem Herrn Finanzminister einen Kredit von 200 Millionen Goldmark angeboten habe.

Der Junge Oberfinanzrat Rogge habe schon nach den ersten Erfahrungen mit den 500 000 Dollar Zweifel gehabt. Von der Versicherung, die Aktien der Medizinischen Treibriemen- gesellschaft Antiskers durch die Staatsbank bei der Pforte einzuführen, könne keine Rede sein.

Das Wort wird weiter verhandelt.

Der Luftschiffbau — die deutsche Aufgabe.

„Wir sind das Volk, das berufen ist, an erster Stelle auf dem Gebiet der Luftschiffahrt zu marschieren, das das Zukunftsgelb für die Völker überhaupt ist.“ Dr. Günter.

Als die Postlage der Luftschiffahrt am Wochenende das deutsche Volk vor die Entscheidungsfrage stellte, ob das Welt-Zeppelins unter dem Druck der großen wirtschaftlichen Not erliegen sollte oder nicht, fand der erste Ruf zur Rettungslut im Herzen des ganzen deutschen Volkes begeisterten Widerhall.

Unabweislich hat das gesamte deutsche Volk fund getan, daß es den letzten Willen hat, sich als Kulturvolk an der Spitze der Nationen zu behaupten. Denn das deutsche Volk weiß, daß gerade ihm eine besondere Bedeutung zufällt, die nur von ihm erfüllt und vollendet werden kann.

Dr. Günters Wort zeigt auch die deutsche Aufgabe! Bekant auch auf die Sendung, die auch für die Welt anvertraut worden ist! Bedenket der Vlichten, die auch daraus erwachsen! Gedi zur Zeppelin-Günter- Spende!

Erneuter Vorstoß im Reichstag für das Reichsfluggesetz.

Auf Veranlassung von D. Mumm, Graf von Wecharp und Genossen haben diese mit der deutschnationalen Fraktion im Reichstag folgende

Interpellation unter dem 11. Mai 1923 eingebracht. (Reichstagsdrucksache Nr. 282 III. 2. Wahlperiode 1924/25.)

Seit 7 Jahren wartet das deutsche Volk auf Grund von Artikel 174 der Reichsverfassung auf den Erlass eines Reichsfluggesetzes. Noch bei der dritten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Festsetzung des Reichsflugplans für das Rechnungsjahr 1925 hat der Reichstag gemäß dem deutschnationalen Antrag (Nr. 1028 D. Mumm, Schulte (Frankfurt), Graf v. Wecharp und Genossen) vom 4. Dezember 1923 beschlossen.

„die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag alsbald den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung von Artikel 148 Abs. 2 der Reichsverfassung vorzulegen, das dem Willen der Reichstagsmehrheit Rechnung trägt und im Rahmen der Verfassung der Erhaltung der evangelischen und katholischen Bekenntnisse, gemäß dem Elternrecht, dient.“

Setzt sich nichts Erforderliches ergeben, vielmehr das Herr Reichsminister des Innern Dr. Rupp am 2. März im Ausschuss für den Reichsfluggesetz erklärt.

„Soweit sei die Angelegenheit noch nicht erledigt.“ Wenn endlich gedenkt die Reichsregierung dem dringenden Wunsch weitester Kreise, der Forderung von Artikel 174 der Reichsverfassung, und den wiederholten Beschlüssen des Reichstags zu entsprechen?

Ein Interview mit Wilsudski.

X Paris, 24. Mai. Jules Sauretwein gibt im Matin ein Interview wieder, das ihm Marichal Wilsudski gestern nachmittags gewährte. Wilsudski betonte, daß er alles getan habe, um den Bürgerkrieg zu vermeiden.

Diktaturforderungen der polnischen Regierung.

X Warschau, 24. Mai. Die Regierung gab heute in einer Konferenz den hiesigen Vertretern gegenüber eine Erklärung ab, in der weitgehende Sondervollmachten für den am 31. Mai zu wählenden Staatspräsidenten gefordert werden.

Naturkatastrophe in Japan.

Tokio. (Funkpruch.) Infolge Ausbruches des Vulkanes Tokachi sind 200 Personen ertrunken, etwa 1000 werden vermisst.

Tokio. (Funkpruch.) Der Ausbruch des bisher als erloschen betrachteten Vulkan Tokachi auf der Insel Hokkaido verursachte ein Beibei, das noch in einer Entfernung von 32 Kilometern hörbar war.

Propaganda für das Gemeindebestimmungsrecht.

an. Berlin. Das neue Vitenmaterial, das die Freunde des Gemeindebestimmungsrechtes den Reichstagsparteien ausgeliefert haben wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, die Haltung der Fraktionen zu diesem Gesetz in seiner Weise beeinflussen.

Öhrung der Befragung der Westfalen.

X Hamburg. Am Sonnabend überreichte im großen Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Hamburg-Amerika-Linie der holländische Generalkonsul Jhaas im Auftrage der südholländischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger dem Kapitän Graalls und der Rettungs-mannschaft der Westfalen goldene und silberne Medaillen.

Wahlergebnisse in Ägypten.

X Kairo. Gemäß den Wahlberichten der Jagbllisten sind bisher gewählt 142 Jagbllisten, 21 Liberale, vier Nationalisten und zwei Unabhängige.

Aus Syrien.

X Paris. Die Savas aus Beirut meldet, hatte eine aus französisch-englischen Angehörigen bestehende Aufklärungs-abteilung einen heftigen Kampf mit Aufständischen.

Bermischtes.

Schwere Straßenunfälle. Am Montag über- schlug sich auf der Schneise der Coassies bei Grimau das Auto eines Kaufmanns infolge Kettenabfalls.

Flugzeugunglück. Aus Lofko wird berichtet, während eines Übungsfluges stießen gestern morgen zwei Armeeflugzeuge bei Marra zusammen.

Eisenbahnunglück bei Wien. Auf der Döb- entgleiten infolge falscher Weichenstellung die letzten zwei Wagen eines nach Bruck an der Leitha abfahrenden Ver- sonenzuges.

Bootsunglück. Gestern Abend stieg auf dem Bodensee bei Immenstadt ein von drei jungen Männern besetztes Boot um.

Trauriges Ende einer Kahnfahrt. Ein jun- ges Ehepaar machte am Sonntag eine Kahnfahrt auf dem Kanalen in der Umgebung von Lädenau.

Zwei Knaben ertrunken. Aus Berlin wird gemeldet: Mehrere Knaben spielten gestern nachmittags in einem herrenlosen Kahn auf der Dahme.

Bei Brunnenarbeiten tödlich verun- glückt. Bei Brunnenbesserungsarbeiten stürzten in Lahnborn (Niederhessen) zwei Himmereute, die beiden Brüder Obermayer, infolge eines Festtritts in einen 40 Meter tiefen Brunnen.

Ueberrast durch mexikanische Banditen. Wie dem „Newport Herald“ aus Washington gemeldet wird, haben mexikanische Banditen zwei Amerikaner, einen Bergwerksbesitzer und einen seiner Mitarbeiter, gefangen und in eine gebirgige Gegend Mexikos verfrachtet.

Mittiger Gewaltschicksal. In dem Dorfe Berndorf bei Oranienburg schoß gestern ein Schlo- ser im Streit wegen Erbschaftsangelegenheiten seinen 70-jährigen Vater nieder, streifte darauf durch zwei weite- re Schüsse seine 65-jährige Mutter nieder und jagte sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Späte Aufführung eines Nordes. Am 1. Mai 1923 wurde ein Kolonist aus der Kolonie Schmal- tenhagen bei Oranienburg hinterläßt erschossen.

Der Einbruch in das Anklamers Jollam, bei dem am Bush- tag vorigen Jahres Zigarettenbanderolen im Werte von 80 000 Mark gestohlen wurden, ist jetzt aufklärt wor- den.

Der Anklamer Jollam, bei dem am Bush- tag vorigen Jahres Zigarettenbanderolen im Werte von 80 000 Mark gestohlen wurden, ist jetzt aufklärt wor- den.

Der Anklamer Jollam, bei dem am Bush- tag vorigen Jahres Zigarettenbanderolen im Werte von 80 000 Mark gestohlen wurden, ist jetzt aufklärt wor- den.

Der Anklamer Jollam, bei dem am Bush- tag vorigen Jahres Zigarettenbanderolen im Werte von 80 000 Mark gestohlen wurden, ist jetzt aufklärt wor- den.

ungen zu Verdrehen unterteilt. Weiter ist in vollem Umfang geständig. Bei einem der Verdächtigten wurden für 13000 Mark Bonbonen gefunden.

Der Ballon herabgeführt. Am 1. Pfingsttag nachmittags führte ein Frau ein Brautpaar, das sich auf einer Familienfeier befand, von einem im dritten Stock gelegenen Balkon in die Tiefe. Die Braut war sofort tot, der schwerverletzte Bräutigam wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das moriche Geländer des Balkons beim Anlehnen durchbrach.

Ein Buchkapitelband in Triest. — Die Dummen werden nicht alle. Eine Hochstaplerin und Betrügerin ganz großen Maßstabes hatte in Triest einen „offenen Salon“ eröffnet und man sprach in den Triester höchsten Gesellschaftskreisen von nichts anderem als dem „Salon der Madame Marx“. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß die Besuche (hauptsächlich sind es Damen) einer Schwindlerin ins Garn gegangen sind und diese ist in Gesellschaft des Schwindlers einer ganzen Reihe von Damen aus Triest geflohen. Madame Marx, d. h. bevor sie nach Triest kam, in Benebig gelebt hat, gab sich als Pariserin aus und fing ihren Schwindel erst im „Kleinen“ an. Sie eröffnete einen offenen Salon, worin sie aus der Hand über aus Karten wahrte. Bisher waren ihre Kundinnen nur Dienstmädchen und keine Bürgerfrauen, denen nicht viel abzunehmen war. Das Gelüste der „Dame“ auf die Dauer nicht und sie beschloß, durch großartige Reklame die Damen der besseren Kreise anzulocken. So erschienen eines Tages in den Zeitungen Annoncen: „Die berühmte Wahrsagerin Madame Marx aus Paris berät in allen Fragen des Lebens; in Liebesdingen, geschäftlichen Fragen, bei Entschlüssen. Alle, die ihr leidet, kommt zu Madame Marx. Wichtige Preise. Vollste Discretion.“ Diesen Redaktionen vermochten die Triester Damen nicht zu widerstehen. Sie kamen, saßen und verloren Geld über ihren Schwindel, wie es gerade kam. Die Betrügerin ließ sich ihre Weissagungen zwar mit Geld bezahlen, das demontor schwanke zwischen 20 und 100 Lire, aber sie forderte von den Damen, um besser weissagen zu können, für einige Tage den Schmutz, den die Dame gerade trug. Die Damen waren leichtgläubig genug, ihren Schmutz der Wahrsagerin anzuvertrauen. Die ganze Angelegenheit kam erst heraus, als die Bestohlenen sich bei der Polizei beschwerten und festgestellt wurde, daß die Betrügerin Triest längst verlassen hatte. Jeden Tag melden sich neue Betroffene. Der Schaden, den die Hochstaplerin in Triest angerichtet hat, läßt sich noch gar nicht übersehen. Man hat einen Steckbrief hinter ihr erlassen, bisher ohne Erfolg. Die Damen haben nun zu ihrem Schaden noch den Spott zu tragen.

Oben Debin über Amundsen's Nordpol-Expedition. Ueber die Bedeutung der Nordpol-Expedition Amundsen's äußerte Dr. Oben Debin, der Vorsitzende der Schwedischen Geographischen Gesellschaft, gegenüber einem Mitarbeiter von „Dagens Nyheter“ u. a.: Die rein geographische Ausbeute der Expedition ist natürlich nicht besonders groß, aber diese ist auch in der Sache nicht das Wesentliche. Das Wichtigste ist, daß Amundsen bewiesen hat, daß es auch mit einem verhältnismäßig kleinen Aufschiff möglich ist, über das große Polargebiet vorzudringen. Von besonderer Wichtigkeit seien die Erfahrungen, die man für eventuelle spätere Expeditionen gesammelt habe. Wahrscheinlich habe Amundsen in der Frage des Nordpols noch nicht sein letztes Wort gesprochen; er werde voraussichtlich wieder dahin zurückkehren und dann sowohl geographische wie geophysikalische Beobachtungen anstellen.

Eine Südpol-Expedition durchs. Eine Expedition durchs nach dem Südpol ist nunmehr mit dem Verladen ihrer Ausrüstung fertig. Das Expeditionschiff wird bereits am Donnerstag nach London abgehen. Es verläuft, daß Nord mit dem Plane umgehe, über den Südpol zu fliegen.

Ein Ausflug-Flugzeug mehr zu haben. Die schnelle Beliebtheit, die sich das Flugzeug als Verkehrsmittel für kürzere Ausflüge erworben hat, ist in diesen Pfingstferien zum Ausdruck gekommen. Zum ersten Mal sind nämlich nach einer Mitteilung der Deutschen Luftfahrt für die beiden Tage der Pfingstferien sämtliche Flugzeuge auf den In- und Auslandsstrecken von Vorbestellern mit Beschlag belegt worden.

Sperber und Schwalbe. Auf dem Friedhof in Lauenburg wurde dieser Tage ein seltenes Vorkommnis beobachtet. In die Kapelle hatte sich, offenbar auf dem Wege durch die obere Luftkappe, eine Schwalbe verirrt und stattdessen anstatt im Innern vor den Fenstern auf und nieder. Das muß ein beutegieriger Sperber bemerkt haben, der auf das Fenster losstach und es zertrümmerte. Mit einem zweiten Anstoß gelang es dem Räuber, sein Opfer durch die Mittelscheibe zu erfassen. Der Sperber wurde gefangen; er hielt noch die Schwalbe fest in den Fängen.

Ein russisches Orchester ohne Dirigenten. In Moskau wird schon seit geraumer Zeit ein Orchester ohne Dirigenten „Bestyphans“ genannt. Weil unmittelbar nach der russischen Revolution Mangel an Dirigenten in Russland herrschte, sagte die Idee eines Orchesters ohne Dirigenten bei den Orchestermitgliedern festen Fuß, und sie gaben sich große Mühe, diese Idee zu verwirklichen, obwohl das Spielen ohne Dirigenten natürlicherweise große Schwierigkeiten bietet. Die traditionelle Auffstellung des Orchesters wurde geändert. Man setzte sich in die Runde, um einander besser zu sehen und mehr Fühlung miteinander zu haben. Die ersten Resultate des Ensembles hatten, wie das „Neue Russland“ berichtet, großen Erfolg. Zwar ist, wie das Blatt jagt, durchaus noch nicht alles vollkommen und es fehlt das „Klassische“, das bei erstklassigen Orchestern so blendet. Die Darbietungen sind bei anstrengender Arbeit, so schreibt das „Neue Russland“ jedenfalls besser als bei einem Durchschnittsorchester. Das Ensemble hat bewiesen, daß es Virtuosen von Richard Wagner, Strauss, und sogar Beethovens „Reinert“ mit Chor auch ohne Dirigenten gewachsen ist. Ausbedung einer Tropfsteinhöhle. In Höhlen in Westfalen ist bei Sprengungen in einem Kalksteinwerk eine Tropfsteinhöhle freigelegt worden, die, soweit bisher übersehen werden kann, eine Ausdehnung von mindestens 250 Metern hat.

Der Schicksalsweg subalterner Frauen. In der naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Die Umschau“, veröffentlicht Sanitätsrat Dr. Armann eine interessante Abhandlung über das Frauenstudium. Er weist darauf hin, daß die Frau als Person es heute tendenziell besser hätte als ihre männlichen Kollegen. Indessen berge der weibliche akademische Beruf noch eine viel größere Gefahr für die Gesamtheit als in sich, die nicht unberücksichtigt bleiben dürfe. Wenn man den Schicksalsweg subalterner Frauen verfolge, so ergebe sich bezüglich der Ehemöglichkeit ein sehr ungünstiges Bild. Aus einer amerikanischen Universitäts-Statistik geht hervor, daß innerhalb von 75 Jahren etwa zwei Drittel der Frauen, die akademische Prüfungen bestanden hätten, unverheiratet blieben. Ferner habe die amerikanische Statistik ergeben, daß von 100 Ehen subalterner Frauen 89 kinderlos blieben, während die allgemeine Durchschnittszahl der unfruchtbareren Frauen für die gesamte Bevölkerung nur 10 bis 12 Prozent beträgt. Der Verfasser kommt zu dem Schluss, daß kein Zweifel daran bestehen könne, daß die höhere Bildung die Keimung der Frau zur Familienverbesserung

außerordentlich erschwere. Er zitiert dann noch eine von dem kürzlich verstorbenen Syndikologen, Prof. Humm, herrührende deutsche Statistik, aus der hervorgeht, daß von 1000 Studentinnen nur 80 Prozent zur Ausbildung eines Berufes gelangt seien, während 40 Prozent das Studium oder den Beruf wieder aufgaben.

Die „Schwarzen Ragen“ von Hollywood. In einem „echten, rechten amerikanischen Sensationsfilm“ muß auch irgend eine ausserordentliche Flugzeugszene vorkommen. Abfälle aus großer Höhe mit dem Fallschirm sind etwas Alltägliches, und ebenso macht man nicht viel Aufhebens davon, wenn ein Paar auf den Tragflächen in schwebelnden Höhen Fortritt tanzt. Aber auch naturhistorisch inszenierte Abfälle und Brennende auf fliegenden Aeroplanen gehören zum „täglichen Brot“ des amerikanischen Films. All diese aufregenden und atemraubenden Szenen sind nicht gefällig, sondern werden in Wirklichkeit ausgeführt. Wer liefert nun diese halbbrüderlichen Flugzeugszenen? Das ist eine überaus originelle Firma, die sich „die 13 fliegenden Schwarzen Ragen“ nennt. Der „Direktor“ dieser Gesellschaft, Hon. W. Douglas, plaudert in einer New Yorker Filmzeitschrift allerlei aus über ihre erstaunlichen Abenteuer und über ihre Preise. Die interessanteste Preisliste, die es wohl gibt, ist die der „fliegenden Ragen“. Ein einfacher Sprung mit dem Fallschirm ist am billigsten; er kostet nur 80 Dollar. Teurer ist es schon, wenn zwei Springer ein Weitspringen mit dem Fallschirm veranstalten; das kostet 150 Dollar. Der Wechsel des Flugzeugs während der Fahrt kostet 100 Dollar. Begibt sich der Flieger vom Flugzeug auf einen Offensivflug oder auf einen Kraftwagen, so kostet das ebenfalls 150 Dollar. Die Ueberführung von einem schnellfliegenden Dampfer auf ein Flugzeug wird mit 250 Dollar bemerkt. „Looping the loop“, d. h. das sich Ueberfliegen eines Flugzeugs mit einem auf jeder Tragfläche stehenden Mann kostet 400 Dollar. Die höchsten Preise werden verlangt für den Abstieg eines Flugzeugs und Landung in Klümmen oder auf einem Hausdach, für Brennende auf dem fliegenden Flugzeug und für eine solche Katastrophe verbunden mit Abstrichung mit dem Fallschirm. Diese Leistungen müssen mit 1200 und 1500 Dollar bezahlt werden. Die 13 „Schwarzen Ragen“ sind stolz auf ihre Brüderlichkeit. Die Zahl darf nie überschritten werden, und jedes Mitglied hat dreizehn Buchstaben in seinem Namen. Diese Zahl wird freilich nur durch alle möglichen kuriosen Beinamen erreicht. Ihre völlige Abhängigkeit gegen Übergläubigen zeigen sie nicht nur durch die Vorliebe für die 13, sondern auch durch das Symbol der schwarzen Ragen, das sie in Wappen führen. Wenn einer in diesen erlauteten Kreis aufgenommen werden will, da ja durch Unfälle immer wieder einer austreten muß, so muß er eine schwierige Prüfung bestehen. „Wir nehmen dann den Buchstaben“, erzählt McDougal, lassen ihn an dem Boden des Flugzeugs an einem herausgeworfenen Strick sich festhalten und fliegen solange mit ihm herum, bis er müde ist. Dann geht es hinaus auf das Meer; er muß herunterspringen und nach der Küste schwimmen. Die einfachsten Aufgaben, die von uns gefordert werden, bestehen darin, uns aus 1000 Fuß Höhe im Fallschirm herunterzulassen oder etwa von einer nahe über den Boden fliegenden Maschine auf ein Zweirad zu springen. Aber selbst beim Abprung mit dem Fallschirm kann einem allerlei passieren. So verweilte sich W. Johnson einmal in die Drähte der einem Abprung aus 2500 Fuß Höhe. Ich flog mit einer Schnelligkeit von 90 Kilometer in der Stunde und mußte eine Notlandung vornehmen, wobei ich der arme Herr stark beschädigte. Beim Ausfliegen des Looping the loop sind die Leute auf den Tragflächen festgebunden; sie spielen dabei auch Poker in den Wolken. Wird eine Flugzeugkatastrophe in der Luft arrangiert, so bedienen wir uns veralteter Maschinen, die ruhig zerhackern können.“

**Voraussetzungen deutscher Außenpolitik.**

Eine Unterredung mit Dr. Stresemann.

\* Stettin. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gewährte dem Vertreter des „Stettiner Generalanzeiger“ eine Unterredung, in der er über die Voraussetzungen u. Wünsche der deutschen Außenpolitik u. a. folgendes erklärte: Das Ziel unserer Außenpolitik ist klar: Es ist die Befreiung unseres Volkes aus irdischem Wege, unsere Wiedererlangung und damit die Schaffung der Grundlage einer freien, geschriebenen und entwicklungsfähigen Existenz jedes einzelnen und der Nation. Die Erreichung dieses Zieles erfordert als Grundbedingung eine Zusammenfassung des deutschen Volkes zu einem einheitlichen Willen. Eine Außenpolitik, die nicht durch einen starken Volkswillen getragen wird, kann nie Erfolg versprechen. Ob unsere Generation die Zeit der deutschen Freiheit erleben wird, ist ungewiss, und doch müssen wir alle sie herbeiwünschen und unausgesetzt daran arbeiten, um sie für unsere Kinder und Enkelkinder zu erreichen. Wer an das Ziel nicht glaubt und innerlich nicht davon überzeugt ist, daß die Arbeit erfolgreich zu sein wird, wird nie in der Lage sein, allen Schwierigkeiten der Außenpolitik zum Trotz sich durchzusetzen.

Von besonderer Bedeutung sind beim Verarbeiten an das Ziel die von der politischen Führung einzuschlagenden Methoden. Jeder Realpolitiker ist sich klar darüber, daß die Methode der Gewalt für uns nicht in Frage kommen kann. Es bleibt uns also nur die diplomatische Kleinarbeit übrig. Unsere Diplomatie kann sich nur durchsetzen, wenn sie alle internationalen Beziehungen berührt und ausbaut. Auf dieser Linie liegt auch die Arbeit im Völkerbund. Selbstverständlich kann und wird die Entscheidung, ob wir in dem Völkerbund arbeiten sollen, nur davon abhängen, ob wir uns für unsere eigene politische Arbeit einen Erfolg versprechen. Klein schon die Tatsache, daß Genf bei jeder Völkerbundtagung ein Treffpunkt der Staatsmänner der Welt ist, wo die verschiedensten, in fast allen Fällen unser Interesse berührenden Fragen zur Erörterung stehen, macht es wünschenswert, dort vertreten zu sein. Natürlich nur unter Voraussetzungen, die dem Ansehen und der Würde des Reiches in jeder Form gerecht werden. Voraussetzungen, an denen aber nicht gezweifelt zu werden braucht. Zum Schluß kam Dr. Stresemann auch auf die wirtschaftliche Stellung Deutschlands zu sprechen und betonte, die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts lege voraus, daß auch das politische europäische Gleichgewicht wieder hergestellt werde. Europäisches Gleichgewicht sei aber ohne ein gesundes Deutschland nicht möglich.

**Das Münchener Eisenbahnunglück.**

München. (Funkpruch.) Bis heute mittag 1 Uhr waren die Namen von 18 bei dem Münchener Eisenbahnunglück getöteten, an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen gestorbenen Personen bekannt. Soweit die jetzt festgestellte ist, handelt es sich nur um Münchener Touristen.

38 Tote in München.

Berlin. (Funkpruch.) Wie uns gemeldet wird, sollen nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten bei dem Eisenbahnunglück auf dem Münchener Bahnhof bisher 38 Tote und 80 Schwerverletzte geborgen worden sein. In der Hauptsache handelt es sich um Münchener Kleinbürger und Arbeiter, die einen Pfingstausflug unternommen hatten.

Beleidstelegramm des Reichskanzlers zum Münchener Eisenbahnunglück.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichskanzler Dr. Marx hat an die Gruppenverwaltung Bayern der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft folgendes Telegramm gerichtet: Die Nachricht vom dem furchtbaren Unglück in München hat mich tief erschüttert. Ich bitte, den Angehörigen der tödlich Verunglückten und den Verletzten die wahrste Anteilnahme der Reichsregierung auszusprechen.

Der Pfingstverkehr in Berlin.

Berlin. (Funkpruch.) Trotz des unklaren Wetters war der Pfingstverkehr überraschend gut und ist nur mit 5 Prozent gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Dagegen hat der Vorortverkehr rund 80 Prozent weniger Fahrzeuge zu verzeichnen.

Deutschland und Polen.

Saag. (Funkpruch.) Der internationale Gerichtshof hat in der Angelegenheit der deutschen Regierung gegen die polnische Regierung wegen einer Reihe von deutschen Eigentumsbrüchen in Polnisch-Oberschlesien seine Entscheidung bekanntgegeben. Der Gerichtshof ist zu dem Schluss gekommen, daß in den Hauptpunkten der deutschen Klage Antizipationen ist. Im ersten und zweiten Teil der Entscheidung wird ausgeführt, daß die Anwendung der Art. 2 und 3 des polnischen Gesetzes vom 16. 7. 1920 auf deutsche Staatsangehörige und Gesellschaften in Polnisch-Oberschlesien sowie die Haltung der polnischen Regierung gegenüber den Kleinrentnerischen Oberschlesierischen Eisenwerke und Danziger Eisenwerke im Widerspruch zu der Genfer Konvention stehen. In Teil 3 der Entscheidung wird dargelegt, daß die von der polnischen Regierung bes. von ländlichen Domänen erlassenen Enteignungsnotifikationen in 5 Fällen in Widerspruch zu der Genfer Konvention stehen, das dagegen in vier Fällen die deutsche Klage abgewiesen werden müsse.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 25. Mai 1926.

Eine Studienreise Dr. Luthers nach Amerika.

\* Berlin. Wie der Montagmorgen aus Offen erfährt, beabsichtigt Reichskanzler Dr. Marx, im Juni eine Studienreise nach Amerika zu unternehmen.

Graf Bernstorff nimmt dem französisch-englischen Kompromiß zu.

\* Berlin. Die Vossische Zeitung meldet aus Genf, daß in der Abrüstungskommission der deutsche Delegierte Graf Bernstorff dem französisch-englischen Kompromiß zugestimmt und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hat, daß in einer so heißen Frage eine Einigung zwischen England und Frankreich erzielt werden konnte. Graf Bernstorff habe ihn besonders dafür gedankt.

Sindenburg besucht Schwerin.

\* Berlin. Wie die Vossische Zeitung meldet, wird Reichspräsident von Hindenburg Mitte Juni der Regierung in Schwerin einen Besuch abstatten.

Selbstmord eines 17jährigen Schülers.

Berlin. (Funkpruch.) Der 17jährige Unterprimar Gänther von Drontheim, der älteste Sohn des Oberleutnants a. D. und Direktors der Kraftwerksgesellschaft des Automobilclubs von Deutschland, erschoss sich aus noch unbekannter Ursache am Pfingstmontag in der Berliner Wohnung seiner Eltern.

Todesstürze in den Alpen.

Berlin. (Funkpruch.) Während der Pfingstfeiertage stürzte bei einer Besteigung der Benedictinerwand in den bayerischen Alpen der Münchener Tourist Reichel tödlich ab. In der Kaskadenkammer bei Semmering stürzte nach einer Blättermeldung aus Graz eine Salzburger Touristin ab. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Genehmigung des Berichtes de Bronckere durch das Redaktionskomitee.

Genf. (Funkpruch.) Das Redaktionskomitee hat den Bericht von de Bronckere nach einigen textlichen Änderungen und Einfügung eines Auszuges der Erklärung des Grafen Bernstorff einstimmig genehmigt. Der Bericht wird heute abend um 6 Uhr dem Vollausschuß in öffentlicher Sitzung unterbreitet.

Zur Sage in Marokko.

\* Paris. Havas berichtet aus Melilla: Die Riffente haben in Verlaufe der letzten Operationen in der spanischer und in der französischen Zone 22 000 Gewehre verloren.

Beginn der internationalen interparlamentarischen Handelskonferenz in London.

\* London. Am Dienstag beginnen im Oberhaus die Beratungen der internationalen interparlamentarischen Handelskonferenz. Auf der Konferenz sollen folgende Probleme erörtert werden: 1. Die internationale Kohlenfrage, 2. Der internationale Kapitalmarkt, 3. mittlereuropäische Binnenverkehrsmittel, 4. Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote, worüber der frühere belgische Premierminister Thurnis Bericht erhalten wird, 5. Das internationale Konsum- und Wechselrecht.

Gebung von Kriegsschiffen in den Dardanellen.

\* Konstantinopel. Die türkische Regierung hat eine italienische Gesellschaft mit der Gebung von 39 Kriegsschiffen beauftragt, die während des Weltkrieges in den Dardanellen versenkt wurden.

Städtisches Glöckchen. — Wasserwärme 17° C.

**Die Kleine** Anzeiger

Stiftet Ehen; sie berichtet von freudigen und traurigen Familienereignissen. Der Weltbedürftige findet durch sie Verbindung mit dem Kapitalgewaltigen; der Kaufmann verliert durch ihren Mund, daß er einen Teilhaber aufnehmen möchte. Ueberzeuge sich jeder von den vorzüglichen Eigenschaften dieser Anzeigerblätter und bestelle im Bedarfsfalle beim „Kieker Tageblatt“ eine kleine

## Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

### Nießer Sportverein.

Die 2. Mannschaft erledigte am Pfingstsonntag ihre Pflichtverpflichtung gegen Spielvereinigung Großenhain 1. Bei regnerischem Wetter und mit mehrfachen Verletzungen wurde die Mannschaft eine 4:2 Niederlage einstecken. Das Spiel war gleichmäßig verteilt, jedoch ein Unentschieden dem Verlauf entsprochen hätte. Auch der Schiedsrichter bestrafte nicht. Gleich das 1. Tor für Großenhain in den allerersten Spielminuten resultierte aus einem Elfmeter wegen angeblicher Hand, während der Ball mit der Brust abgewehrt wurde. Schon das deprimierte.

Am 2. Feiertag spielte die 3. Mannschaft in Meißner gegen Guts Muts Meißner 2. und gewann, trotzdem nur 9 Mann antraten, vollst. verdient mit 3:1. Halbzeit 2:0. Unverantwortlicher Weise hatten 2 Spieler die Ell im Stich gelassen, sodass ein jeder gezwungen war, sich völlig auszugeben. Allerdings herrschte auch in der 2. Halbzeit eine sehr scharfe Spielweise der Meißner vor, die durchweg grobe, trügliche Gestalten waren und die kleinen Nießer arg aussetzten. Ein Lob des Meißner 1. Vorsitzenden entschädigte die NSV. er für ihre großen Mühen.

### Allg. Turnverein Nieße (D. L.).

Am 2. Pfingstfeiertag nachmittags 2 Uhr standen sich ATN Nieße 1. Jugend - T.V. Wurzen gegenüber. Wurzen hatte Anwurf, jedoch wurde der Ball von Nieße abgefangen und vor das gegnerische Tor gebracht. Durch einen Fehler des rechten Verteidigers bekam ATN einen 13 Meter-Ball zugesprochen, welcher glatt vom Mittelstürmer Gieseler geschossen wurde. Kurz darauf machte Nieße einen schönen Durchbruch und der Mittelstürmer konnte den 2. Treffer, Halbzeit das 3. Tor schießen. Wurzen raffte sich zusammen und konnte durch ihren Halbrechten das 1. Tor schießen. Dann Halbzeit. Nach Wiederbeginn konnte Nieße noch einen Treffer erzielen. Dasselbe auch bei Wurzen. Der unparteiische Schiedsrichter wies den Schlusspfiff 4:2 (3:1) für Nieße.

### Mitteldeutscher Pfingstsp. V.

126. mitteldeutscher Vertreter im Pokal bei den Kampfspielen.

Leipzig. Auf dem Plage des Leipziger Sport-Clubs in Leipzig-Schleußig wurde in den Pfingstfeiertagen der mitteldeutsche Vertreter im Pokal bei den Deutschen Kampfspielen ermittelt. Die Zwischenspiele bestritten am Sonntag Viktoria 98 Magdeburg gegen Chemnitzer Ballspiel-Club und Leipziger Sport-Club gegen Erfurter Sport-Club. Beide Treffen endeten 6:2.

Im Endspiel am Montag schlug VSC Viktoria 11:2 und wurde damit mitteldeutscher Vertreter bei den Deutschen Kampfspielen. In der ersten Halbzeit, die 2:0 für VSC. endete, war das Spiel noch einigermaßen ausgeglichen. In der zweiten Halbzeit machte sich die Überlegenheit der Leipziger mehr und mehr geltend, sodass sie den hohen Schlussstand von 11:2 erreichte.

### Arbeiterfußball.

Am Pfingstsonntag schlug eine Leipziger Städtemannschaft des Arbeiter-Sport-Kartells eine Londoner Städtemannschaft 3:0. Die gleiche englische Mannschaft verlor am Sonnabend in Dresden gegen eine Dresdner Städtemannschaft 11:0.

### Radrennen.

Die für den Pfingstsonntag in Plauen vorgesehenen Radrennen wurden wegen Regens auf den 30. Mai verschoben.

### Fußball in Chemnitz.

Brechen (Chemnitz) gegen Spandauer Sportverein 1:6.

Bader (Chemnitz) gegen National (Chemnitz) 3:2.

### Herdrennen in Dresden.

Die Rennen am Pfingstsonntag gingen bei trübem Wetter vor sich. Satten aber trotzdem guten Besuch aufzuweisen. Starke Felder und die erste Klasse der Jockeys sorgten für guten Sport. Außer fünf Nadelrennen gab es auch zwei Hindernisrennen. Im Mittelpunkt stand der Pfingstpreis über 1600 Mf. Sieger blieb der Ruage-Sohn Grafritter, der von O. Schmidt gesteuert wurde, vor Naloch und Wilsau. Der „Geheimtipp“ Marienburg war nirgends. Die größte Überraschung des Tages brachte das letzte Rennen, das der alte Fribolin nach Hause brachte, der seine Anhänger mit einer Quote von 117:10 entschädigte.

### Fußball in Dresden.

SVB gegen Sportgesellschaft von 1893 1:5.

Spielvereinigung (Dresden) gegen Selbstwehr (Dörlitz) 6:0.

Preußen gegen Dresdenia 3:0.

Bar Kocha gegen Vadoab (Berlin) 1:2.

### Sandball in Dresden.

Siemens (Berlin) gegen Fußballring (Dresden) 10:3.

Die beiden Damenabteilungen derselben Vereine 2:0.

Siemens (Berlin) gegen Südwest 11:5.

Siemens (Berlin) gegen SVB 3:6.

Zwickauer Sportklub gegen Spielvereinigung 4:6.

### Fußball in Leipzig.

Spielvereinigung gegen T. u. V. 4:1. Halle 98 gegen Olympia-Vermania (Leipzig) 6:4. Sportfreunde gegen Eintracht 1:0.

### Sandball in Leipzig.

Arminia (Leipzig) gegen Märkischen Sportklub (Berlin) 1:2.

### Flugveranstaltungen der 2. M. N.

Am Sonntag war der Flugplatz wegen des regnerischen Wetters von Zuschauern fast gar nicht besucht. Trotzdem liegen die acht Freiballons programmäßig auf und sind sämtlich am Sonntag abend in der achten Stunde in der Nähe von Chemnitz glatt gelandet.

Der Montag sah eine Zuschauermenge von etwa 20000 Menschen auf dem Flugplatz. Die Veranstaltungen verliefen sämtlich ohne Unfall trotz der lebhaften Luftbewegung und einzelnen Gewitterchauern. — Die Ergebnisse sind:

80 km-Wettfliegen. 1. Dampel auf Flugzeug Wehant mit 41 Min. Flugzeit bei 18 Min. Vorgabe, 2. Baum auf Wehant mit 35 Min. Flugzeit bei 10 Min. Vorgabe, 3. Krause auf Wehant mit 40 Min. Flugzeit bei 13 Min. Vorgabe, 4. Dr. Gullmann auf V. N. R. mit 37 Min. Flugzeit bei 10 Min. Vorgabe, (als 1. disqual.), 5. Schröder auf Wehant mit 45 Min. Flugzeit bei 18 Min. Vorgabe. Fallschirm-Abfliegen. 1. Weitzernecht, 2. Wochlen (Wafel), 3. Schneider (Hamburg).

### Sächsischer Fußballmannschaften im Reich.

V. F. B. Leipzig spielte am Pfingstsonntag gegen Sport- und Spielverein Ebersfeld unentschieden, wie am Vortage gegen den Abendster Spielverein, und gewann am Montag in Krefeld gegen den dortigen Verein für Leibesübungen 6:1.

Guts Muts-Dresden gewann am Sonntag gegen den Fußball-Club Ronitans 8:1 und spielte am Montag gegen Stuttgarter Kickers unentschieden 2:2.

### Neue Rekorde.

Y Berlin. Bei den internationalen Leichtathletik-Wettläufen in Berlin stellte Nurni (Finnland) über 3000 Meter mit 8 Min. 25,4 Sek. einen neuen Weltrekord auf. Dr. Belzer (Stettin) erzielte über 1500 m mit 3 Min. 58,6

Sek. eine neue deutsche Höchstleistung. Da, beachtete Aufammentreffen mit Nurni ist nicht ausfallen gekommen. Trochdas (Berlin) verbesserte den deutschen Rekord über 200 m-Hürdenläufen auf 26,4 Sek.

Bei den verbandsloosen Schwimmwettkämpfen in München stellte Hobden (Breslau) im 200 m-Rücken-Schwimmen mit 2 Min. 49,9 Sek. einen neuen deutschen Rekord auf.

### Merke! Humor.

Gemüthlich. Frau Neureich ist in einer sehr feinen Gesellschaft und hat das Glück, neben Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Rosenplig zu sitzen. Im Verlauf des Gesprächs wird sie immer vertraulicher. Nachdem sie ihn zunächst „Exzellenz“ tituliert hat, redet sie ihn später „Herr Graf“, dann „Nieder Herr Graf“ und endlich sogar „Herr Rosenplig“ an. Da unterbricht sie Sr. Excellenz und sagt mit einer kleinen Verbeugung: „Mein Vorname ist Julius, gnädige Frau.“

Spargelzeit. „Oben sah ich die ersten Spargel im Garten“, sagt der Gutsbesitzer zu seiner jungen Frau, die eine echte Großstadtspargel ist, „wächst Du ihn vielleicht selbst ein?“ Sie sieht ihn unglücklich an. „Wächst Du“, sagt sie ängstlich, „es ist wohl das Beste, wir gehen zusammen, Du pflichtst ihn ab, und ich halte Dir die Leiter.“

Kinder, warum eßt Ihr denn nicht eure Spargel? Wir müssen warten, Papa hat noch nicht die Köpfe abgebeissen.“

### Handel und Volkswirtschaft.

Deutschlands Anteil an den russischen KonzeSSIONen. Von Jahre 1922 bis zum 1. August 1925 wurden von der Sowjet-Union insgesamt 108 KonzeSSIONen-Verträge abgeschlossen, von denen dreizehn nicht ausgenutzt worden sind. Von den neunzig wirksamen Verträgen wurden 29 mit Deutschland, sieben mit England, acht mit Amerika und die übrigen 46 mit zwanzig anderen Ländern abgeschlossen. Nach den KonzeSSIONsbedingungen sollen 26 Verträge auf den Handel, sieben auf die verarbeitende Industrie, dreizehn auf den Bergbau, ebenso viel auf die Landwirtschaft, zwölf auf Transport- und Verkehr, sechs auf die Forstwirtschaft. Die Sowjet-Regierung sieht für die nächsten fünf Jahre die Vergebung einer Reihe weiterer KonzeSSIONen auf verschiedenen Gebieten der Industrie vor, darunter mehrere Kaubau-KonzeSSIONen, Gold-, Silber-, Blei-, Kupfer-, Kohlen- und Metall-Verarbeitungskonzessionen.

### Marktlberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse in Großhain. Sonnabend, den 22. Mai 1926. Weiter: Regen. Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Goldmark): Weizen, ruhiger 72-74 kg 14,20-14,40, do. 75-76 kg 14,30-14,80; Roggen 8,80; Sommergerste 9,80-10,00; Wintergerste 9,00; Hafer, bereinigt 10,00, do. unbereinigt 10,50; Mais, Weizen -; Mais, Laplato 10,00; Maisstroh 11,00; Bienenhonig 4,75-5,50; Weizen- und Roggenstroh 1,20-1,30; Gajerstroh 1,10-1,20; Weizenmehl (60%) 23,50; Roggenmehl (60%) 15,00; Roggenmehl 8,00; Roggenmehl 8,80; Roggenmehl 6,80-7,20; Weizenmehl 6,80-7,20; Speisekartoffeln 1,70-2,00.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt keilten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Butter, das Stück 1,00 M.; Eier, das Stück 10-11 Pf.; Kalbfleisch 1,30 M.; Schweinefleisch 1,20 M.; Rindfleisch 1,00-1,10 M.; Schmelzfleisch 1,00 M.; Wurstfleisch 1,40 M.; Leberwurst 1,40 M.; Weizenmehl 1,40 M.; Kartoffeln 3 Pf.; Meerrettich 60 Pf.; Radieschen, das Päckchen 10 Pf.; Rhabarber 15 Pf.; Salat, hiesiger, die Staube 8 bis 15 Pf.; Spargel, hiesiger, 1,20 M.; Suppenporgel 70-80 Pf.; Spinat 20 Pf.; Zwiebeln 20 Pf.



Ein guter Start ist sehr viel nützlich  
**Erdal**  
ist immer an der Spitze

Die Zeitungs-Anzeige übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Reklamearten

### Am tliche s.

Die Stadtpark-Grasversteigerung findet am Mittwoch, den 26. Mai 1926, nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle statt. Treffpunkt: Parkfreizeiteppe. Am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr wird die Grasnutzung der Strakengräben entlang der Poppiger Landstraße an Ort und Stelle meistbietend versteigert. Treffpunkt: Stadtgärtnerei. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben. Der Rat der Stadt Nieße - Grundstücksamt - am 21. Mai 1926.

Freibank Seerhausen.  
Morgen 3 Uhr frisches Milchfleisch.

1 Mädchen von 17-20 Jahren in gute Stelle auf Land gesucht. (Familienanstell.) Zu erfragen: Nieße-Weidner, Ganniger Str. 34.

**Kinder** zum Nebenberuflich beschäftigt  
**Rittergut Gröba.**

**Hobler** erfahren und tüchtig, von großem mitteldeutschen Wert gesucht. Bewerbungen mit Nachweis über Tätigkeit erb. unt. T 3819 an das Tageblatt Nieße.

**Brannen Wallach** verkauft  
Hauswald, Lindenstr.  
Telefon 131.

**Adreßbuch** von **Riesa** mit kleinem Stadtplan solange Vorrat reicht empfiehlt  
**Tageblatt-Druckerei**  
Adreßbuch-Verlag  
Riesa, Goethestraße 59

Für den Verkauf eines anerkannt erstklassigen Spezial-Autos (Markenartikel) wird ein rühriger

## Vertreter

gesucht, der zu den Automobilfachkreisen und Autobesitzern beste Beziehungen unterhält. Es melden sich am zweckmäßigsten nur solche Herren, die im Zusammenhang mit anderem Autobebedarfsbedarf bereits die Interessenten regelmäßig bearbeiten. Angebote unter E. D. 2428 an Rudolf Woffe, Hannover.

Die Kirchengemeinde am Bahnhofsplatz LD 16a in Flur Zeitheim und in der Nießener Anpflanzung wird Donnerstag, den 27. Mai 1926, vormittags 8 Uhr am vorgenannten Bahnhofsplatz und vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Waldschloßchen in Nießerau unter den dabei bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet. Mindestens die Hälfte der Pachtsumme ist bei der Verpachtung zu zahlen, das dritte Viertel kann bis zum 12. Juni und das letzte Viertel der Pachtsumme bis zum 1. Juli 1926 gegen entsprechende Hinterlegung gestundet werden. Deutsche Reichsbahngesellschaft  
Vorstand des Eisenbahn-Rebauamtes Nieße.

### Kirichen-Verpachtung.

Die Kirchengemeinde der Gemeinde Geyda wird Freitag, den 28. Mai 1926, nachmittags 6 Uhr in der Gastwirtschaft „Gute Quelle“ in Geyda öffentlich meistbietend und bedingungsweise verpachtet. Der Bürgermeister.

## Was sind P.K. Kau-Bonbons?

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Kau-Bonbons ein Zeitvertreib für Kinder sind!

Die Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind ein hervorragendes Mittel, um Zähne und Mund zu reinigen. Als solches werden sie von Aerzten und Zahnärzten vielfach empfohlen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons beseitigen das Durstgefühl und verleihen dem Atem dauernd ein angenehmes Aroma.

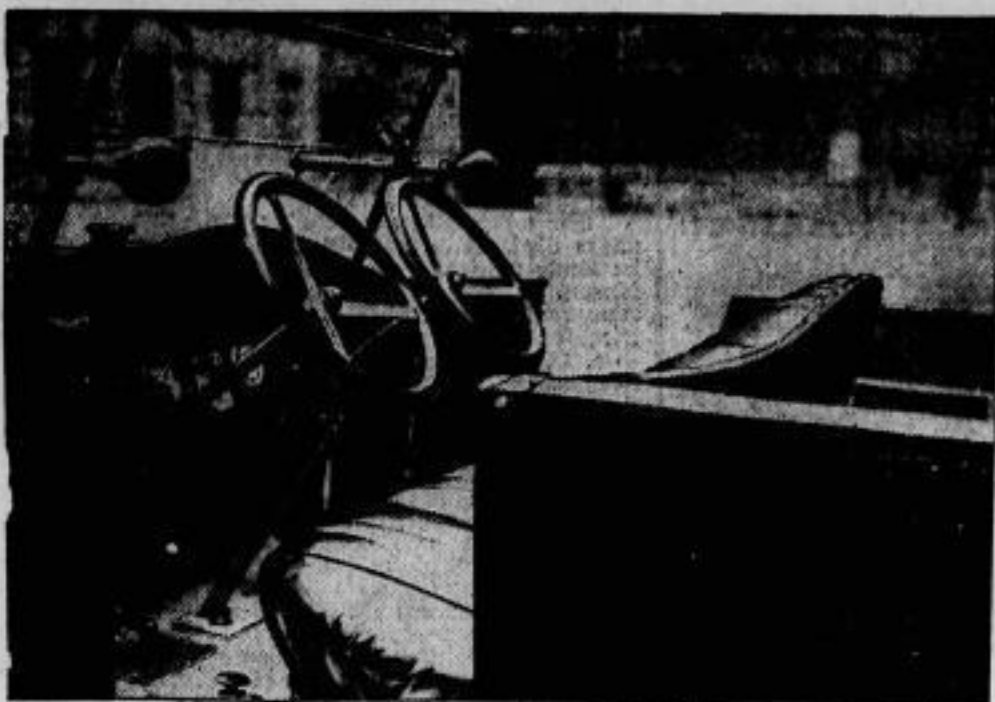
Sie regen den Appetit an und fördern die Verdauung.

Päckchen - 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

**WRIGLEY**  
KAU-BONBONS

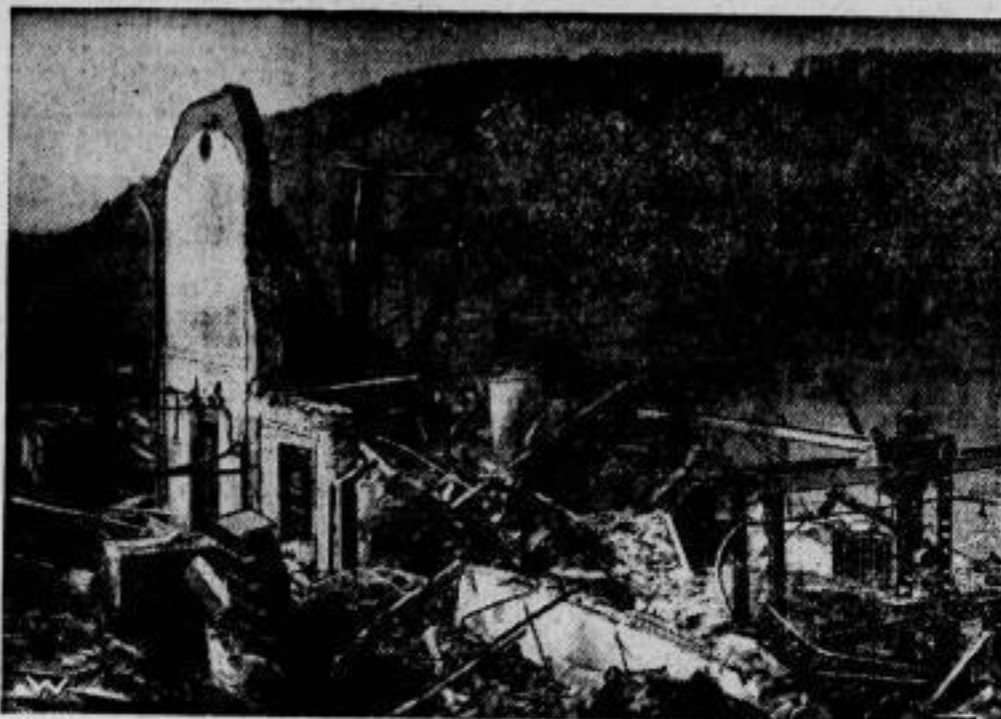
**PK**  
WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT AM MAIN





Auto mit doppelter Steuerung.

In Paris hat man jetzt Autos mit doppelter Steuerung und doppelter Bedienungsanlage für den Motor herausgebracht, die einmal Verwendung finden sollen bei der Ausbildung von Selbstfahrern und die andererseits für den starken Verkehr in Paris für selbstfahrende Damen, die in Begleitung des Chauffeurs den Wagen bedienen, äußerst praktisch sind.



Die erste Aufnahme von der Gahlocher Explosionskatastrophe.

Durch eine furchtbare Explosion im Kesselhaufe ist die Pulverfabrik Gahloch bei Wertheim in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Alle Anlagen sind wie nach einer Beschädigung durch Artillerie vollständig zerstört.

Große Pfingsttaggebungen im Reich.

Überall Massenbeteiligung u. ruhiger Verlauf.

Berlin. Während der Pfingstfeiertage veranstalteten die großen Verbände in verschiedenen Städten des Reichs Kundgebungen. Die Befürchtung, daß es dabei zu ernstlichen Zwischenfällen kommen könnte, haben sich als unbegründet erwiesen.



Rudolf Herzog in Amerika.

Rudolf Herzog, einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller, mit Frau und Sohn bei seinem Eintreffen in Amerika



Die schönste Bibliothek der Welt 200 Jahre alt.

In Wien findet gleichzeitig mit der diesjährigen Tagung der reichsdeutschen und deutsch-österreichischen Bibliothekare die 200. Jahrestag der Vollendung des Nationalbibliotheksgebäudes statt.

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von A. Ostland.

46. Fortsetzung Nachdruck verboten. „Ja — wie man halt neugierig ist“, sagte sie. „Ich hab' mir das Blatt später kommen lassen und hab's noch.“

„Der Tod des Afrikaforschers Felig von Nichtig.“ Doktor Huber ließ einen Schrei der Überraschung aus.

„O, lieber Himmel“, sagte die alte Frau. „Die Nachricht war damals in allen Zeitungen, und ein paar Tag später ist wieder gestanden, daß er doch lebt, und dann wieder, daß er tot ist, und so immer was anderes, bis es endlich geheißt hat: Bestimmt ist er tot.“

„Ja“, ergänzte Huber beinahe unwillkürlich. „Ja“, sagte die Magd. „Felig. Und eine sonderbare Münze hat's um den Hals gehabt, so was Indisches oder so.“

Doktor Huber sah die stürzenden Bogen durch die deutsche Waldschicht brausen, und er sah eine weiß-

haarige, schöne Frau, welche hinabgerissen wurde von den Fluten. Und von weither klang das Lied der Heimatlosen nach in seinem Ohr und ihr triumphierender Schrei:

„Für dich! Fee!“ Die alte Frau sah ihn traulich an. „Und wozu brauchen Sie jetzt das alles?“ fragte sie nach einer Weile. „Ist doch schon so lang vorbei!“

„Sie reichte ihr und der wirklichen Mariska Barmos freundlich die Hand. Und dann stand er wieder draußen auf der Landstraße, welche nach dem entferntesten Bahnhof führte.“

Doktor Huber aber achtete heute auf nichts. Er kalkulierte, zog seine Schlüsse.

Also: Die Marie Grohmann war so furchtbar aufgeregt gewesen über die Todesnachricht des jungen Nichtig. Sie hatte das Dienstbuch der Mariska Barmos genommen. Ihr gehörte der ägyptische Schlangerring. Ob der alte Müller wohl auch irgendeine Ahnung gehabt hatte, weil er alle Nachforschungen nach seiner Tochter unter-

ließ? — Und nun fand sich das Dienstbuch, der Ring in Beckners Hütte. Und Felicitas trug um ihren Hals an der feinen Goldkette die seltsame Münze, welche nach Aussage des alten Clowns noch von ihrer Mutter stammte.

Seltam und rätselhaft hob sich aus allen diesen Waldern eines hervor. Das des jungen Freiherrn von Nichtig. Wenn irgendeine Verbindung früher zwischen ihm und Marie Grohmann bestand — und es war kaum ein Zweifel, daß dies wirklich der Fall war —, erschien es da nicht seltsam, daß er von jeher seit seiner Rückkunft eine so ausgeprägte Abneigung gegen alles hatte, das mit der Mühle zusammenhing?

Und wo war ein Weg, der von jener schönen, verweifelten Marie Grohmann, welche von hier aus hinausgeh in die Nacht, hinführte zu Hans Lechner, dem Beteiligungsintendanten?

Huber grübelte noch, als er schon längst im Abteil sah und der österreichischen Grenze zueilte. Alles schien ihm noch unklar und verworren. Und doch — da zog sich ein Faden durch das Labyrinth! Er führte zuerst von Felig von Nichtig zu Marie Grohmann. Halt!

Da war noch jemand: Jener Bruder Theobald, von dem die alte Frau gesprochen! Er hatte an Marie geschrieben. Vielleicht konnte er eine Aufklärung geben. Als Huber in Wien anlangte, war sein erster Weg aufs Polizeibureau, wo er eine lange Besprechung hatte mit seinem Vorgesetzten. Dann wurden große Photographiealben geholt, Altbündel, alte Dokumente. „Lechner, Lechner“, sagte der Polizeirat Doktor Gustav Merer nachdenklich. „Na ja, der Name kommt häufig vor.“

Auch Johann — Hans, aber immerhin! Ich erinnere mich dunkel an einen Fall. Ein Einbruch war irgendwo. Da stand vor langen Jahren ein Lechner vor Gericht deswegen. — Aber warten Sie! Wir nehmen erst das Album durch. . .“

Sie blätterten aufmerksam. Verbrechergesichter und

